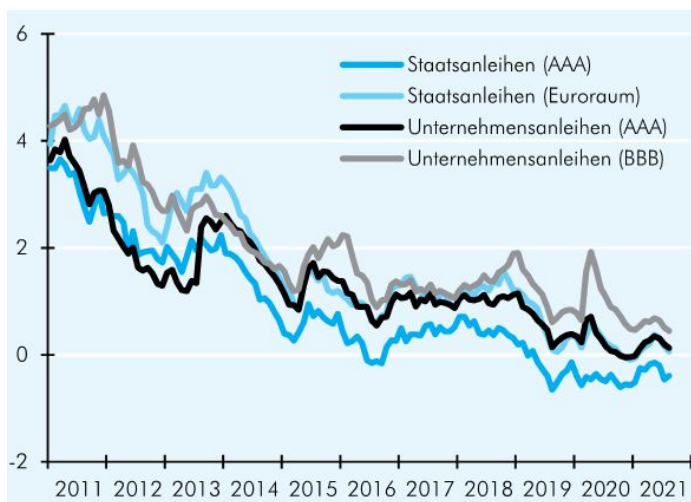


Was bedeutet die Zinswende?

Zinsen entschädigen den „Verleiher“ des Geldes für die Zeit, die das Kapital nicht selbst genutzt werden kann. Zusätzlich ist ein kalkulatorischer Ausfall beinhaltet, falls der „Leihende“ das Geld nicht zurückzahlen wird. Diese theoretischen Zusammenhänge kann man sehr gut auch in der Praxis beobachten, wenn Banken bei der Kreditbeantragung eine Bonitätsprüfung durchführen, bevor eine Zinskondition genannt wird.

Die höchste Bonität wird Staaten zugeordnet. Deutschland, Luxemburg und die Niederlande weisen mit AAA die höchste Ratingnote der Eurozone auf, was einer Ausfallwahrscheinlichkeit von weniger als 0,1% in den nächsten 5 Jahren entspricht.

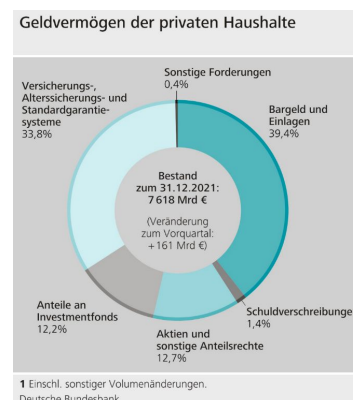
Dieses AAA-Rating bedeutet besonders niedrige Zinsen. Im nachfolgenden Diagramm ist gut erkennbar, dass der Zins für solche „sicheren“ Staatsanleihen über die letzten Jahren deutlich gesunken ist und sich seit 2019 bei „Null“ befunden hat.



Quelle: Gemeinschaftsdiagnose 2-2021, Seite 28

Wie bei fast allen Veränderungen, gibt es auch angesichts dieser Zinsentwicklung Gewinner und Verlierer. Gewonnen haben zunächst alle, die ein Darlehen aufgenommen haben, da die Kosten für dieses Darlehen geringer wurden. Gewonnen haben auch alle Investoren in Sachwerte, da niedrigen Zinsen die Bewertungen erhöht hat, beispielsweise am Aktien- oder Immobilienmarkt. Verloren haben traditionelle Sparer, da es für Ersparnisse erst keinen Zins mehr gab und zuletzt sogar noch eine Gebühr (Negativzins oder Verwahrentgelt genannt) erhoben wurde.

Trotz dieser negativen Auswirkungen liegt die Sparquote immer noch sehr hoch. Jeden Monat steigt das Geldvermögen der privaten Haushalte um über 50 Milliarden Euro an. Bargeld und Sichteinlagen (also das Guthaben auf Girokonten, Fest- oder Tagesgeldern) beträgt mittlerweile gut 3 Billionen Euro. Zum Vergleich, das gesamte Bruttoinlandsprodukt in Deutschland lag im letzten Jahr bei etwas über 3,5 Billionen Euro.¹



¹ Vergleiche Deutsche Bundesbank unter <https://www.bundesbank.de/de/presse/pressemitteilungen/geldvermoegensbildung-und-aussenfinanzierung-in-deutschland-im-vierten-quartal-2021-889336>

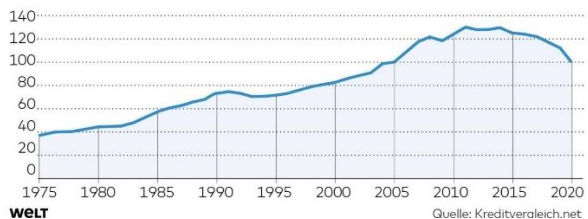
Während der Zinssatz für eine 10-jährige Bundesanleihe zur Jahreswende noch bei -0,2% lag, also eine negative Verzinsung beinhaltete, erhalten Anleger derzeit fast 1% jährliche Zinsen. Dieser immense Anstieg ist eine echte Zinswende, die vielfältige Auswirkungen hat.

So müssen Anleger für ein Baufinanzierungsdarlehen mittlerweile über 2,5% pro Jahr an Zins einplanen. Einen höheren Wert gab es zuletzt vor gut 8 Jahren. Noch weiter zurück muss man gehen, um den Erschwinglichkeitsindex für Wohnimmobilien zu vergleichen. Der aktuelle Wert, der darstellt, wie viel Wohnimmobilie sich angesichts der Einkommen und Immobilienwerte geleistet werden kann, ist zwar zurückgegangen, aber immer noch höher als die gesamte Zeit vor 2005.



Erschwinglichkeitsindex für privat genutzte Wohnimmobilien

Je höher der Indexwert, desto mehr Immobilie können sich Deutsche für ihr Einkommen leisten



Quelle: <https://www.interhyp.de/ratgeber/was-muss-ich-wissen/zinsen/zins-charts.html> und Die Welt

Noch gibt es keine Anzeichen, dass Banken auf Verwahrentgelt oder Negativzinsen verzichten werden. Spätestens mit den ersten Zinserhöhungen der EZB im Herbst ist aber erwartbar, dass diese Belastung entfallen wird. Bei Inflationsraten von vermutlich durchschnittlich über 5 Prozent pro Jahr für die Zeit 2021-2023, bedeutet aber ein Festhalten an der bisherigen Sparpolitik in Bargeld oder Kontoguthaben einen enormen Reallohnverlust. Nimmt man 1/3 des liquiden Vermögens von 3 Billionen Euro als nicht für kurzfristige Ausgaben notwendigen Sockel an, dann liegt allein für diesen Betrag der Realwertverlust nach 3 Jahren voraussichtlich bei unglaublichen 150 Milliarden Euro. Nur zum Vergleich, in den letzten Jahren wurden nur knapp mehr als 10 Milliarden Euro jährlich in erneuerbare Energien investiert.² Sicherlich eine auch klimapolitisch sinnvollere Investition als die schleichende Enteignung durch Inflation.

Fazit:

Die Zinswende ist erfolgt und es steht nicht zu erwarten, dass sich dieser Prozess kurzfristig umkehrt. Darlehen werden teurer und dies wird die Nachfrage nach Vermögenswerten reduzieren. In welchem Umfang dies die Preise für Sachwerte belasten wird, lässt sich derzeit noch nicht prognostizieren. Da hohe Inflationsraten tendenziell zu einer Stärkung des Wertes von Aktien oder Immobilien führen sollten, könnte dies die Belastung aus dem Zinseffekt verringern oder sogar kompensieren. In jedem Fall sind Geldwerte im aktuellen Marktumfeld eher schlecht geeignet.

Ihr

Dr. Michael König

Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf Informationen Stand Mai 2022. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als auf die individuellen Verhältnisse des Lesers abgestimmte Handlungsempfehlungen verstanden werden und können eine persönliche Beratung nicht ersetzen. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich erachten. Garantien können wir für die Richtigkeit nicht übernehmen.

² Umweltbundesamt Hintergrund 3-2021: „Erneuerbare Energien in Deutschland“ Seite 17.